



EV. KIRCHENGEMEINDE
BERNLOCH, MEIDELSTETTEN
MIT OBERSTETTEN



28.07.2024

Predigt zur Sommerpredigtreihe „Feste feiern“: Es ist alles vorbereitet

„Feste feiern“ ist einfach etwas Schönes. Das haben uns nicht nur die Coronazeiten gezeigt, wo wir das vermisst haben. Wir genießen es, miteinander zu feiern. Vor allem Gast zu sein ist eine tolle Sache. Da darf man kommen und genießen. Alles ist vorbereitet. Es sieht schön dekoriert aus, man kann die Atmosphäre auf sich wirken lassen, es duftet schon nach Essen und Getränke sind auch da. Klar, auch als Gast bringt ein Fest das ein oder andere an Vorbereitung mit sich: Man braucht passende Klamotten, vielleicht kauft man ein Geschenk und verpackt das, womöglich hat man Termine verlegt und eine Anfahrt gehabt. Trotzdem: Die meiste Vorbereitung bei einem Fest hat dann doch immernoch der Gastgeber. Los geht es mit der Terminfindung, dann braucht man eine Location, Deko, Essen, einladen sollte man auch, und so weiter. Manche gehen richtig auf im Vorbereiten einer Feier, sprühen vor Ideen und zeigen ihre Organisationstalente. Wenn man zusammen ein Fest vorbereitet, dann erstellen wir Listen, damit man auch ja nichts vergisst, und die können ganz schön lang werden. Angesichts all dessen, was es zu tun gibt, verliert sich manchmal schon ein wenig die Lust darauf, ein Fest zu machen.

Zum Glück ist das bei den Gottesdiensten nicht so. Das sind im Grunde ja auch Feste, die wir feiern, und auch die wollen vorbereitet werden. Gut, dass wir dafür Mesnerinnen haben und Organisten, Technikleute und so die Vorbereitung quasi im Team läuft. Und wenn man Zeit hat, kann Vorbereiten ja auch etwas Schönes sein, ganz besonders auch Predigt vorbereiten.

Ich hab mir bei unserer Sommerpredigtreihe zu den Festen die Vorbereitung ausgesucht. Bei Hochzeiten oder bei Taufen, aber auch bei Beerdigungen setze ich mich mit den Gastgebern sogar extra zusammen zur Vorbereitung. Und da geht's nicht nur darum, den Ablauf klar zu kriegen und zu klären, wer was übernimmt, sondern auch, was wir da eigentlich feiern und warum wir es so feiern. Ja, **Vorbereiten ist mehr als nur perfektioniert zu organisieren, wenn das Vorbereiten mit dem Fest selbst, mit dem Anlass zu tun hat.**

Ich hab einen Bibeltext ausgewählt, den man kennt wegen dem Fest. Aber heute schauen wir gar nicht auf die Feier, die danach beschrieben wird, sondern nur auf die Vorbereitung. Und auch da geht es nicht nur darum, die Organisation abzuwickeln. Es geht auch um das Fest selbst. In Lukas 22,7+8 geht das so los:

„Es kam das Fest der ungesäuerten Brote. Am ersten Tag musste das Passalamm geschlachtet werden. Jesus schickte Petrus und Johannes los. Er sagte: »Geht voraus und bereitet das Passamahl für uns vor, damit wir es essen können.«

Ein Auftrag zur Festvorbereitung. Das Datum des Festes ist in dem Fall klar: Immer am 14. Nisan hat man Peschach gefeiert. Wie Weihnachten ist es ein Fest, das zum Jahr dazugehört, das dem Volk Israel in Erinnerung hält, wie Gott es aus Ägypten befreit hat. Das Fest kommt also mit seinen Ritualen, und die muss man vorbereiten. Beim Passahfest läuft das für unsere Verhältnisse ziemlich spontan, denn der Tag vor dem Fest ist extra für die Vorbereitung vorgesehen. Man nennt ihn den „**Rüsttag**“. (mit Ritualen, z.B. Erstgeborene fasten am Tag vor Passah als Erinnerung an die Tötung der ägyptischen Erstgeborenen.) Es ist dieser Tag direkt vor Passah als Jesus Petrus und Johannes beauftragt.

Und die haben jetzt echt eine Aufgabe. Ein Lamm muss geschlachtet werden. Man braucht die Kräuter und die ganzen anderen Utensilien für das Sedermahl: Bitterkräuter, Eier, den Brei, bis hin zum Wein. Für die beiden Jünger ist das

Vorbereiten eine Herausforderung. Ach ja, und die location ist auch noch gar nicht klar. Die Jünger haben da an Jesus noch ein paar Fragen.

„Sie antworteten: »Wo sollen wir es vorbereiten?« 10Da sagte er zu ihnen: »Wenn ihr in die Stadt kommt, werdet ihr einem Menschen begegnen, der einen Wasserkrug trägt. Folgt ihm bis zu dem Haus, in das er hineingeht. 11Sagt zu dem Eigentümer des Hauses: »Der Lehrer lässt fragen: Wo ist der Raum, in dem ich mit meinen Jüngern das Passamahl feiern kann?« 12Er wird euch einen großen Raum im ersten Stock zeigen, der mit Polstern ausgestattet ist. Dort bereitet alles vor.« 13Sie gingen los und fanden alles genauso, wie Jesus es ihnen gesagt hatte. Und sie bereiteten das Passamahl vor.

1. JESUS HAT DAS FEST VORBEREITET

Was für eine großartige Erfahrung, wenn man selbst vor ungelösten Fragen steht: Jesus lässt die beiden nicht allein da stehen mit der Aufgabe, die er ihnen aufgesteckt hat. Die beiden dürfen erleben, **dass Jesus ihr Vorbereiten schon vorbereitet hat**. Und zwar nicht nur, dass er manche Orga-Sache schon geregelt hat – da steht ein Raum parat, extra für sie. Der ist sogar auch schon gepolstert, fertig dekoriert. Da ist der Eigentümer, fast schon als ob er warten würde auf die beiden Jünger.

Was die beiden in ihrem Vorbereiten erfahren ist auch das, was dem Fest den Anlass gibt: **An Passah wird die Befreiung gefeiert, die Gott seinem Volk geschenkt hat. In der Vorbereitung zu diesem Fest erleben die beiden nun, dass sie davon befreit werden, alles selbst machen zu müssen.** Es hängt nicht alles an ihnen und daran, ob sie es gut hinbekommen. Sie dürfen erfahren: Jesus hat das Nötige schon geregelt, bevor sie ihr Vorbereiten beginnen.

Petrus und Johannes müssen nur dem folgen, was Jesus ihnen gesagt hat. Und das ist für Lukas in seinem Bericht für uns viel interessanter zu beschreiben als wo die beiden dann Wein herbekommen oder ob sie die Mazzen selbst backen: **Ihr Vorbereiten ist zu einem wesentlichen Teil, Jesus zu vertrauen.** Losgehen und sich darauf verlassen, dass sie es so finden werden, wie Jesus es ihnen angekündigt hat. Neben dem, was es zu organisieren gibt, ist für sie die Vorbereitung vor allem eine Sache des Vertrauens und das Erleben, wie Jesus sie beschenkt.

Geht's mir in meinem Glauben nicht oft ganz ähnlich? Da überleg ich auch: „Was muss ich alles tun? Wie krieg ich das hin?“ Ich organisiere mein geistliches Leben oder als Eltern und Paten organisieren wir das der Kinder, die uns anvertraut sind. Ich probiere dies und jenes, schau mir Methoden ab und übe sie ein. Es gibt unfassbar viele gute Ratschläge und Ratgeber. Es gibt ganz unterschiedliche Vorstellungen, was beim Glauben rauskommen muss, und oft gibt es in all dem den Eindruck, dass Glaube vor allem Machen heißt, Hinbekommen. Wie die beiden Jüngern frage ich Jesus: „Was soll ich tun?“, dabei kommt's darauf an, was er schon getan hat. Das zu finden. Dem nachzugehen. Ihn zu hören und ihm zu vertrauen.

Unser Glaube, liebe Gemeinde, ist nicht eine Aufgabe, die uns auferlegt ist, und die wir zu managen haben. Er ist nicht die Vorbereitung, in der man sich abrackert, vielleicht auch verwirklicht, womöglich scheitert, aber in all dem bei sich bleibt. Bei dem, was man sich auf den persönlichen geistlichen Todo-Zettel geschrieben hat.

Ich wünsche uns, dass wir im Glauben wie die Jünger **zuhören, was Jesus sagt**. Dass wir **vertrauen** – das ist vielleicht die größte Aufgabe für uns und manchmal gar nicht so leicht -, aber wenn wir vertrauen **und dann dem Nachgehen**, dann erleben wir eben auch, wie er uns beschenkt. Was für eine Entlastung es ist, dass er schon das Wesentliche vorbereitet hat.

[Ich wünsche unseren Täuflingen und auch den Gesegneten, dass sie hören, wie Jesus das in ihr Leben hineinspricht: „Ich hab die Orga schon erledigt. Geh einfach los! Halt die Augen offen und vertraue!“ Nicht „Du musst dies und dann solltest du noch das und wenn du damit fertig bist, kümmer dich um jenes.“ Die Taufe legt und diese Gewissheit in unser persönliches Leben, dass Jesus das Notwendige längst erledigt hat.]

Wir dürfen vertrauend loslaufen, auch neugierig und erwartungsvoll Ausschau halten, was bei uns im Leben die Wasserkrug-tragenden Figuren sind, die uns verkommen. Nimm das doch in deine neue Woche oder in die Ferienzeit mit: **Halte mal die Augen offen nach deinem persönlichen Wasserkrugträger!** Also schau nach dem, wo du ganz klar erkennst „Das stellt Jesus mir ins Leben“ und dann geh dem nach!

Wir dürfen aufmerksam sein und dann, **weil wir hingehört haben, werden wir verstehen, wo Jesus uns leitet**. Die Jünger entdecken den Mann mit dem Krug und brauchen in dem Moment nicht Jesus direkt bei sich haben, um ihn zu fragen, ob es der ist, dem sie nachgehen sollen, oder was jetzt zu tun ist. Sie wissen es. Jesus führt sie, ohne da zu sein. Durch ihr Vertrauen werden sie von ihm geleitet.

Glaube, der vertraut, erkennt, wo Jesu Wort vor meinen Augen wahr wird und folgt dem. Denn dann finde ich das, was er schon längst vorbereitet hat.

2. ENTDECKEN, WAS GOTT IM LEBEN VORBEREITET HAT

Wisst ihr, man kann im Leben diese Erfahrung machen, dass man meist **im Rückblick begreift: Hier hat Gott etwas für mich vorbereitet**.

Ich kam hier in die Gemeinde und da war ein fertig gebautes Gemeindehaus, das ich nun mit nutzen darf für Veranstaltungen und so. Ich musste keine Anträge stellen, nicht auf der Baustelle mithelfen, ich darf das einfach nutzen. Ich muss sagen, es ist schon schön, wenn man merkt, dass etwas für einen vorbereitet wurde.

Genauso wünsche ich jedem Konfi und auch sonst jedem, wenn du hier in die Gemeinde kommst – wer auch immer die Wasserkrugträger waren, die dich hierher geführt haben – wenn du heute hier im Gottesdienst bist oder online zuschaust, wünsche ich dir, dass du feststellen kannst, was Jesus für dich hier vorbereitet hat. Welche Menschen es hier gibt, welche Botschaft, auch welche Formen man hier lebt, dass du hier das findest, was dir zeigt: Jesus hat für mich schon alles vorbereitet. Ich darf kommen und mich von ihm beschenken lassen. Quasi **mich auf die Polster niederlassen** – ob das für dich eine freundliche Atmosphäre ist oder eine bekannte Person oder schöne Lieder. Gottesdienste sind Feste, die wir feiern in dem, was er uns vorbereitet hat.

Glaube, der Jesus vertraut und dem folgt, was er sagt, der kann an ganz unterschiedlichen Stellen im Leben das finden, was er vorbereitet hat.

Manche finden in ihrem Leben die Partnerschaft, über die im besten Fall beide sagen: Das wurde uns vorbereitet. Dass wir uns begegnet sind, oder vielleicht auch: Dafür wurden wir jeder für sich vorbereitet. Durch Erziehung, durch den Charakter, der man wurde, oder auch durch die Geschichte. Vielleicht auch durch Enttäuschungen oder sogar durch Schicksalsschläge – auch das können Vorbereitungen sein, die Gott uns gegeben hat.

Bei anderen ist es ein Job oder auch ein Ehrenamt, wo man erlebt, dass Gott einen dafür vorbereitet hat – indem er dir dafür die Fähigkeiten gegeben hat - oder dass die Stelle wie für einen geschaffen wurde und im richtigen Moment wirst du darauf hingewiesen. Vielleicht ist das Haus, in das du einziehen durftest, sowas für dich oder womöglich auch eine schwere Situation wie eine Krankheit, wo du im Nachhinein erkennst, dass Gott dich dadurch oder dafür vorbereitet hat.

In unterschiedlichen Bereichen im Leben kann man erleben, dass Gott der ist, der die Vorbereitungen längst getroffen hat.

Ich wünsche dir, dass du in deinem Leben staunst, so wie die Jünger als sie in den Raum im ersten Stock kommen. Dass du beeindruckt bist, weil dir klar wird, was Jesus alles für dich vorbereitet hat. Dass du **die Polster entdeckst, die in deinem Leben da sind**, ohne dass du sie organisieren musstest, weil er sie vorbereitet hat. Dass du dich freuen kannst und auch spürst, welche Last er damit von dir nimmt. Für die beiden Jünger ist schon vor dem Fest ein bißchen Passah.

Die Vorbereitung ist für sie also letztlich keine stressige Aufgabe, sondern ein Erlebnis, wo Jesus und ihr Vertrauen sie hingeführt hat. Und dann wird es Abend. Die Vorbereitungen sind abgeschlossen und sie feiern das Fest. Doch dann erzählt uns Lukas noch etwas weiter:

14Als die Stunde für das Passamahl gekommen war, legte sich Jesus mit den Aposteln zu Tisch. 15Jesus sagte zu ihnen: »Ich habe mich sehr danach gesehnt, dieses Passamahl mit euch zu essen, bevor mein Leiden beginnt. 16Das sage ich euch: Ich werde das Passamahl so lange nicht mehr essen, bis es im Reich Gottes in Vollendung gefeiert wird.«

3. AUCH DIE EWIGKEIT HAT ER FÜR UNS VORBEREITET

Das Fest ist an diesem Abend ist nicht nur das Ziel der Vorbereitungen, **das Passahmahl von Jesus und seinen Jüngern selbst ist auch wieder eine Vorbereitung für das, was kommt.** Das, was man an Passah feiert, bekommt eine neue Bedeutung, indem Jesus es auch auf das anwendet, was ihm bevorsteht. Das Brot ist im neuen Bund sein Leib und der Wein sein Blut. Das, was Jesus am kommenden Tag durchleiden wird, ist auch wieder eine Vorbereitung. **Durch sein Sterben und Auferstehen bereitet Jesus uns die Ewigkeit vor.**

„Im Reich Gottes wird in Vollendung gefeiert“, sagt Jesus. Die Ewigkeit ist wie ein Fest, das Jesus für uns vorbereitet hat. Zu dem wir eingeladen sind. Wir sind die Gäste, er ist auch hier der Vorbereiter. Auch bei diesem Fest hängt es nicht daran, dass wir alles organisiert bekommen, sondern was er tut, ist entscheidend. Und auch darauf bereitet er seine Jünger vor. Dass sie nachfolgen können, dass sie aus dem, was sie gehört haben, dann erkennen, welchen Weg er sie im Leben führen wird.

Man kann in dem Passahmahl, das Jesus mit seinen Jüngern feiert, sehen, wie seine Vorbereitung der Ewigkeit aussieht.

- Er bereitet uns als Gemeinschaft vor. Die Jünger erleben im Passahmahl dieses Miteinander von Glaubensgeschwistern. Wir erleben das in der Gemeinde, in den Familien, wo wir Glauben teilen. **Sein Vorbereiten ist, uns zu verbinden.** Denn die Gemeinschaft derer, die zu Gott gehören, die wird beim Fest in Gottes ewigem Reich ganz entscheidend sein. Und diese Gemeinschaft bereitet ER vor, nicht wir. Er lädt ein. Er führt zusammen. Das können wir auch in unseren Gottesdiensten erleben: Die Gemeinschaft hier ist eine Vorbereitung auf das himmlische Fest, insofern werden wir auch heute von Jesus vorbereitet für das Miteinander im Reich Gottes.
- Er bereitet uns darauf vor, indem er uns die Tür zum Vater öffnet und uns „reinigt“ durch sein Blut. **Sein Vorbereiten ist, uns zu heiligen.** An sich wären wir nicht würdig für dieses Fest. Aber sein Leib und Blut am Kreuz und seine Auferstehung bereiten für uns den Saal in Gottes Reich vor. Wenn wir aufs Kreuz sehen, können wir uns das auch heute klar machen. Hier haben wir vor Augen, warum wir als Gäste eingeladen sind, warum wir würdig sind, an Gottes Tisch zu sitzen. Jeder Blick aufs Kreuz ist eine Vorbereitung für das Himmelsfest.
- Er bereitet uns auf Gottes Reich vor, indem er uns verkündigt, was da an Mehr kommt jenseits dieser Welt und dieses Lebens. **Sein Vorbereiten ist, uns zu bilden.** Jesus erzählt uns von dem Fest. So ist auch das Hören einer Predigt, die vom Reich Gottes spricht, ein Teil seiner Vorbereitung. Hinhören ... damit wir danach losgehen und das finden, was er vorbereitet hat.

Auf dieses Himmelsfest dürfen wir uns jetzt schon freuen. Wir dürfen es schon hier in unseren Gottesdiensten vorab feiern. Vielleicht könnte man sagen: **Gottesdienste sind wie das Vorglühen für das Fest der Ewigkeit.** Auf jeden Fall müssen wir nicht sorgen und uns abrackern, dass wir alles geregelt bekommen. Das macht Gott schon selbst. Jedes Fest, das wir hier feiern, erinnert uns: Es ist alles vorbereitet. ER hat alles vorbereitet.

Wir dürfen hören: „Kommt, denn es ist alles bereit!“ Hoffentlich halten uns dann nicht das, was wir gerade gekauft haben oder wo wir mit uns selbst beschäftigt sind, davon ab, der Einladung zu folgen.

Amen